







Nagold, den 28. Oktober 1929.

## Dankfagung



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich  
des Ablebens unseres lieben Entschlafenen

### Friedrich Krauß sen.

Metzgermeister  
und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,  
sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

### Gewissens- Not!

Viele unter uns, besonders aber unsere Beamten, die es mit ihrem Christentum genau nehmen wollen, befinden sich zur Zeit in einer schweren Lage. Sie dürfen ja nicht tun, was ihnen ihr Gewissen vorschreibt, ohne dessen gewärtig sein zu müssen, daß sie ihres Amtes enthoben werden. Vielleicht sind manche auch noch in schweren häuslichen Verhältnissen, so daß sie also bis jetzt noch nicht in der Lage sind, diesen Schritt im Glauben tun zu können. Gott wird ihnen ihre Schwachheit nicht zurechnen. Aber

1324

alle andern  
besonders auch die  
Frauen der Beamten  
die ebenfalls ihre Pflicht im Unterzeichnen des Volksbegehrens erkannt haben, sollen nicht säumen, dies zu tun und zu geben:

**Des Vaterlandes, was des Vaterlandes ist,  
und Gott, was Gottes ist.**

Ein deutscher Beamter.

## Landbevölkerung, Arbeiter, Deutsche Volksgenossen merkt auf!

### Die Demokratie pfeift auf dem letzten Loch!

Sie greift deshalb zu Radio, Postwurfsendungen und Zeitungsanzeigen!  
Demokratie ist Lüge und Feigheit,

### Demokratie ist die Staatsform, in der man mit Geld alles machen kann!

Das wissen Herr Kühnle und Gefinnungsfreunde ganz genau. Er und die Einwohnerschaft Efringens und Giltlingens erinnern sich noch sehr gut, wie die Demokratie im Mai letzten Jahres auf „Bauernfang“ kam und den Agitationsredner als Diplomlandwirt präsentierten, der in Wirklichkeit aber Mechaniker war!

An diese und in dem Vortrag vorgekommenen ungeheuren Irreführungen erinnern sich Herr Kühnle samt Gefinnungsfreunde ganz genau. Provinzbevölkerung präg sie Dir ein!!!

Deutsche Volksgenossen, wer einmal lügt dem glaubt man nicht. . . ! Was Herr Kühnle als Demokrat vorbringt, ist Oberflächlichkeit und Phrasen! Nirgends im Aufruf ein klares Wort, eine klare Entscheidung, eine offene Auseinandersetzung über Dawes- oder Youngplan!

Er fordert einen Sachverständigen-Ausschuß, der als Futterkrippe für gewisse Herren dienen, und seinen ganzen Ehrgeiz darein setzen würde, die Taschen unserer früheren Feindbündstaaten zu füllen!! Wir kennen ja das zur Genüge!! Er, der Demokrat, lehnt dagegen die Sprache des Volkes ab!

### Provinzbevölkerung, laßt Euch nicht irreführen,

haltet Euch an die dem Berliner jüdisch-kapitalistischen Tagblatt in schwacher Stunde entchlüpfte Feststellung: Die ausländische Finanz wird größeres Vertrauen zu einem Deutschland haben, das keine leichtsinnige Unterschrift zu leisten bereit ist, als zu einem Deutschland, dessen Sachverständige ihm aus Anpassungsgründen für Jahrzehnte eine untragbare Last auferlegen, die nicht mehr revidiert werden kann!!!

Deutsche Männer und Frauen merkt den Demokraten-Unsinn, denkt an die Beschwindelung unseres Landvolkes im letzten Jahr, denkt an die Zukunft Eurer Kinder!

Deutsche Frauen und Männer, denkt daran, daß die versprochene Rheinlandräumung, die sogenannten Erleichterungen nichts anderes als Hafer für einen störrischen Esel sind, dem man untragbare Lasten aufbürden will!!!

### Deutsche Frauen und Männer, zeichnet Euch ein in die Listen zum Volksbegehren,

der Demokratie, die aus Lüge geboren und an ihrer Lügenhaftigkeit zu Grunde gehen wird, zum Trost, dem schaffenden Volk zur Ehr!!!

1320 E. Glaser, Wildberg.

Anläßlich unseres  
Wegzuges nach  
Metzingen  
rufen wir allen lieben  
Verwandten und  
Freunden ein

## herzliches Lebewohl

zu. 1321

**Bruno Fuchs  
und Frau  
geb. Wolber.**



### 25 Jahre KOSMOS 25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich:  
12 Monatshefte  
4 Bücher  
Preisvergünstigungen  
Auskunft  
Vierteljahresbeitrag  
zur RM 2.—

Bestellungen nimmt  
entgegen

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

Heute 1323

### Wiederbeginn der Mütterabende



Christ-Lucas-Gartenbuch  
Mit 258  
Abbildungen

Eine gemeinschaftliche An-  
leitung zur Anlage und  
Behandlung des Haus-  
gartens, sowie zur Zucht  
und Pflege der  
Blumen, Tiergehölze,  
Gemüse, Obstbäume  
und Reben  
einschließlich der  
Blumenzucht im Zimmer.  
Mit einem Anhang  
enthaltend:  
Gartenkalender.  
Vorrätig bei:

**G. W. Zaiser, Nagold.**

### Briefporto stets beilegen!

Allen Ziffern-Briefen,  
die wir weiterbeför-  
dern sollen, ebenso  
allen Anfragen bitten  
wir stets Briefporto  
oder einen zweiten  
freigemachten Brief-  
umschlag beizufügen, da  
sonst Erledigung nicht  
möglich.

Schriftleitung  
„Der Gesellschafter“.

# Ein offenes Wort zum Volksbegehren

## Evang. Gemeinschaften Württembergs wollen Euch mahnen!

Manche werden denken, die Worte gehören in ein religiös erbauliches Blatt. Sie seien aber hier wiedergegeben, um weitere Beachtung zu finden. Im Blick auf das Volksbegehren wird unschwer und weithin die Ansicht zu finden sein, daß eine Menge von Menschen, deutschen Männern und Frauen, unendlich viel leichter zur Unterzeichnung herantämen, wenn der Aufruf von einer erbreiterten Grundlage, von einer neutraleren Seite ausgegangen und nicht so stark mit der Deutschen Nationalen Partei verknüpft wäre. Aber er kam nun einmal in diesem Ausmaß und mit dieser umfassenden Begründung nicht von einer anderen Seite. Das mag man bedauern, muß es aber auch anerkennen.

**Wenn ein Dampfkessel in Gefahr ist, kommt es nicht so sehr auf die Hand an, die das Ventil öffnet, als auf das abgewandte Anheiß. Und Anheiß tiefter Art gilt es abzuwenden.**

Und wenn Millionen in Verblendung dasitzen und ihre Führer rufen — wie schon der Prophet sagt: „Friede, Friede — es hat keine Gefahr.“ so haben die Sehenden, die Erkennenden auch zu rufen, unter Umständen einen Schrei zu tun, der durch das Land hallt.

Das war noch immer rechter Propheten Art. Sie haben in treuester und eindringlichster Weise dem Volk und Gliedern seine Sünde, seinen Abfall von Gott, seinen Undank vor Augen gestellt, sie haben aber auch den feindlichen Völkern umher die Mahnung und Drohung entgegen geschleudert: „Wehe dir, du Verkörpert, meinst du, du werdest nicht auch verkorrt werden?“ Diesen Schrei löst das Volksbegehren aus. Es hat bisher keine Volksbewegung gegeben, die diesen Schrei hörbar, die Seele des Volkes — auch in seinen Hunderttausenden still tragender und leidender Glieder — tief erfassenden Weise hat ertönen lassen. Die edle Stimme des Reichspräsidenten, sein warmes Zeugnis von Deutschlands alleiniger Schuld am Weltkrieg verhallte. Die Reichsregierung ließ es bewußt verhallen. Es paßte nicht in den internationalen Klang der auswärtigen Politik Stresemanns: „Friede, Friede, es hat keine Gefahr!“ Nun ertönt dieser Schrei durch deutsches Land nach Nord und Süd, nach Ost und West. Und er hat etwas Befreiendes! Ich darf einmal aus meiner Brust heraus ein „Nein“ sagen, ob dem Angeheuren, das mein Volk und meine Seele belastet.

Ein Nein gegenüber der in Versailles erzwungenen und leider gegebenen Unterschrift zur alleinigen Kriegsschuld Deutschlands. Ein Nein gegenüber den Ketten der Versklavung auf zwei Geschlechtern. Es ist, wie jüngst ein Volksfreund schrieb: In Versailles hieß es: die Deutschen sind nicht wert zu leben — nach dem Youngplan heißt es: sie sollen vegetieren! Wer sein Volk lieb hat, nicht mit Phrasen, sondern von Herzen, der wird nicht vorbeigehen an seinen inneren Schäden, an seiner Sünde, die oft zum Himmel schreit, und er kämpft dagegen, wo er kann. Aber heute heißt es, seine Stimme erheben im Volksbegehren gegen den Vernichtungswillen der äußeren Feinde. Wenn dieser durchgeht und die unglücklichen Folgen sich zeigen, dann brechen auch die inneren Schäden viel furchtbarer hervor — und diese Verantwortung wollen und können große Teile unseres Volkes nicht tragen, und darum geben sie ihr „Ja“ zum Volksbegehren. Sie sind in ihrem Gewissen gebunden, um ihrer Kinder willen, um der zahllosen Armen willen, die noch ärmer werden, ihre Stimme zu erheben. Sie sehen ihre Zustimmung zum Volksbegehren nicht als eine politische Handlung, sondern als eine vaterländische Tat an.

Sie geben damit allerdings auch einer Politik der klaren, offenen furchtlosen Sprache den Vorzug an Stelle jener, die sich in Hoffnungen gegenüber Ländern bemegt, für die nur ein niedergebaltenes, vegetierendes Deutschland in Betracht kommen kann. Wenn Stresemann als Leiter der auswärtigen Politik, wie jetzt durch die Blätter geht, in so weitgehender Verbindung mit den international eingestellten Freimaurern stand, so läßt das tief blicken. Wenn Briand in Stresemann „seinen lieben Freund“ grüßt, so grüßt hier ein Freimaurer den anderen. Was würde Bismarck, Riederlen-Wächter, auch unser alter Freund Fr. Schrempf zu dieser Politik sagen? Zu Riederlen-Wächters Zeit schrieb der französische Volkschafter Jules Cambon an Riederlen: „Mein schrecklicher Freund!“ und Riederlen an Cambon: „Mein liebenswürdigster Feind!“ Aber Riederlen-Wächter war der Meister über Cambon und Briand der über Stresemann, und Riederlen war kein Freimaurer.

Fr. Schrempf, ein Wegbereiter für eine wahrhaft vaterländische Politik, namentlich in Württemberg, hätte auch dem Christlichen Volksdienst gegenüber ein maßgebendes Wort über seine Anerkennung der Politik Stresemanns gesprochen. Wohl auch über dessen Stellung zum Volksbegehren, in welcher Farbe u. Schminke fehlen angesichts der großen Verantwortung gerade auch der gläubigen Kreise. Wenn der Landesauskunft des Christl. Volksdienstes in seiner Stellungnahme zum Volksbegehren im ersten Punkt erklärt, er bekämpfe, wie die Veranstalter des Volksbegehrens, die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege aufschärfte — wohl, so trete er herzu mit seinem Veto. Und wenn er den Youngplan verwirft, so rufe er es laut hinein in seine Kreise. Aber Zeitungsdruck allein tut es nicht. Hier braucht es klaren Ton und deutliche Stellungnahme auf offenem Wege. Wenn er sich aber immer noch auf ein Zusammenwirken „der Regierung mit den Parteien“, auf eine Einheitsfront der Parteien u. a. verläßt, so ist er und seine Anhänger verlassen. Wer erwartet überhaupt von den Parteien eine bahnbrechende Hilfe? Ein heller Engländer, Balfour, hat schon vor Jahrzehnten ausgesprochen: Man wird die Deutschen nicht mit Waffen überwinden, sie gehen an ihren Parteien zugrunde.

**Das Volksbegehren!** Seine Wirkung ist nicht abzusehen. Aber das ist seine Daseinsstat, daß es Mengen von Volksgenossen ihr Gewissen erleichtert und das „Nein“ den feindlichen Auslandsregierungen entgegenruft, die seither so angenehm mit der so ziemlich alles bewilligenden auswärtigen Politik des Deutschen Reiches rechnen konnten. Dieses offene, ehrliche, bei vielen flammende „Nein!“ um unseres Volkes willen, um der Wahrheit und der Gerechtigkeit der Geschichte willen, um der aufgelegten, vor Gott und Menschen nicht zu verantwortenden Opfer willen, um unserer Kinder und der Armen und Gebrechten willen!

Und wenn das Volksbegehren ein Schlag ins Wasser wäre, wenn der Schrei auch verhallte und all die Zerlegungserscheidungen auf den für ein Volk maßgebenden Gebieten weiterschreiten, dann fragt man sich allerdings, welche Donner schläge müßten noch kommen, um unser nach innen und außen am Abgrund gleitendes Volk zum Sehen und Erkennen seiner Lage zu bringen? Spitzensetzungen in Technik und Wissenschaft retten ein Volk nicht. Solche lassen die feindlichen Völker immer gelten, solange sie von einem zertretenen, in Abhängigkeit gehaltenen Volk kommen. Dafür haben sie stets einen Ruhmeskranz bereit, wie früher für das Volk der Dichter und Denker.

Diese Ausführungen werden Widerspruch erregen. Sie sind für solche geschrieben, die bei derartigen Entscheidungen mit ihrem Gewissen rechnen und dann unbeirrt ihren Weg gehen, mit ihrem Volk tragen und leiden, an ihm arbeiten und vor Gott für es einstehen. Und wäre es ein sinkendes und sterbendes Volk — es ist unser Volk, es ist mein Volk!

Vor mehr als hundert Jahren rief die Königin Luise im Angesicht des zerbrochenen Preußens aus: „Mit uns ist's aus!“ Aber hernach schrieb sie in einem ihrer Tännendriefe von Königsberg am 15. Mai 1807, der in Stuttgart liegt: „Wenden wir uns von allen Greueln der Gegenwart zu Gott, der uns nicht verläßt, wenn wir ihn nicht verlassen.“

Mit uns ist's aus! — Mit uns ist's nicht aus, wenn wir auch den Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Gnade nicht aufgeben!“

1322